1151  **Pensionierigsproblem.**

(Das ist keine Autobiographie!)

Es isch z`Klote im Bahnhöfli gsi, churz vor Mittag. Ich bin ab em Zug cho vo Züri und ha Durscht gha. En Blick uf d`Uhr, denn uf s`Wirtshusschild.

„Mol, es längt no für es churzes Bierli“ han ich zu mir selber gseit. Ich bin i die urchigi Beiz, is “Bahnhöfli“ ine und ha mich an en leere Tisch gsetzt.

Gli het es wunderbars Schumchrönli vor mir zum erschte Schluck i glade. Am Nebetisch sitzt en ältere Maa, öppe im gliche Alter wie ich, ebefalls amene Bierli.

Da goht d`Türe uf, und en wytere Gascht chunnt ine.

„Lueg emol da, der Kari chunnt au cho der Durscht lösche“ seit de Maa am Nebetisch. „Ich ha gmeint, du muesch immer no schaffe.“

„Salü Fredy! Ha dich au scho lang nümme gseh.“ Die beide gebe sich d`Hand, der Neuakömmling Kari setzt sich zum Fredy an Tisch.

Ich ha nüt derfür chönne, aber ich ha dene zwei müesse chli zuelose, öb ich ha welle oder nöd.

„Jä Kari, chumm säg emol, hesch du denn Zyt für es Bier, am heiterhelle Tag?“

„Klar han ich Zyt“ seit der Kari „ich bin schliesslich sit sechs Monat pensioniert. Neupensionär, so z`säge!“ E chli Schtolz schimmeret dure bi dere Antwort.

„Jä säg emol, hesch denn d`Krise scho übere, dass eleige in Usgang darfsch amene Vormittag?“ Der Fredy lachet über s`ganzi Gsicht.

„Was für en Krise meinsch denn?“ Der Kari schient wirklich e chli ratlos.

„ He denk d`Pensionierigskrise. Die erschte sechs Monat nach der Pensionierig. Wo sich der Husmaa muess sin Platz i der Wohnig wieder erkämpfe.“

Jetzt het es em Kari iglüchtet was der Fredy gmeint het mit Krise. Das isch das gsi, wo d`Fachreferente im Pensionierigs-Vorbereitigskurs druf hi wised, dass es bi de Ehepaar e chli Rangkämpf chönnti geh, wenn plötzlich dur der Tag dure zwei statt nur ei Person ums freie WC kämpfe. Wenn d`Frau, wie gwohnt, ihri Schminkuntensilie laht lo umeschtoh bim Lavabo, so wie sie`s immer gwohnet gsi isch bisher, will ihre Maa scho längstens am Chrampfe gsi isch, wenn sie ufgschtande isch. Wenn der Maa unter der Türe mit der Ichaufstäsche wartet und sie no immer a ihre rote Lippe ume malet vor em Schpiegel. Wenns e so tönt, wie bi ihne i der erschte Wuche nach der Pensionierig:

„Kari, chasch nöd warte bis ich au fertig bin? Ich chumm doch nöd wie en Hallodri-Frau mit dir cho ichaufe, wenn mir jetzt scho zäme chönd gah“ het sie gseit. Und der Kari? Er het die blödischti Antwort gäh, wo er het chönne uswähle. Er het nämlich i der Verrückti gmeint: „Chum Barbara, das nützt doch i dim Alter jetzt au nüt me, wenn du so a dir ume malisch!“ Der Chrieg a dem Tag isch erklärt gsi. d`Barabara het wüetig ihre Lippeschrtift is Brünneli ine gschmisse und d`Jagge a gleit. Schwiegend sinds denn im Auto gege Bache -bülach is Ichaufszentrum gfahre. Aber das het der Kari em Fredy doch nöd chönne verzelle.

„Nei, nei! Mir hend kei Problem. Mir trampe enander nöd uf de Nerve ume.“

Er isch nöd emol rot worde.

Aber der Fredy het sichtlich s`Tüüfeli gschtoche hüt.

„Jä und mit de Finanze? Wie hend ihr denn das gregelet? Machsch du die monatliche Zahlige oder d`Barbara? Oder machsch öppe nüt, du Pascha, und lasch sie wie bisher alles mache im Hushalt? Hahaha!“

De cheibe Fredy! Er isch mängisch scho en eklige Siech, en Füürli-Azünder

so z`säge.

„Nei, d`Finanze han ich übernah. Schlussendlich han ich s`KV gmacht“ seit der Kari.

Der Fredy het es nöd chönne la si. „Und das isch ohni Bluet a der Decki vorby gange?“ Er het sin Chopf schräg gschtellt, het mit eim Aug blinzlet und heimlich glächlet i de Muulegge.

Der Kari het zweimal leer gschlückt. Denn het er gmeint: „Ja, e so eifach isch das scho nöd gsi. Sie het sich ab dem Moment klar gweigeret, au nur no ei Rechnig uf z`tue, wo mit der Poscht in Briefchascht cho isch. Sie wölli mit dem ab jetzt ganz und gar nüt me z`tue ha. Sie het richtig böckelet! Chasch es mir wirklich glaube, ich han sie vorher gar nöd e so kennt!“

Der Fredy het grinset, denn tief ufgschnufet: „Weisch, ich bin froh, dass es dir au e so gange isch. Ich mag mich erinnere, vor acht Jahr wo ich pensioniert worde bin, da hend mir s`glichi Problem au gha. Die cheibe Finanze! Ich glaube, da nehme mir de Fraue, wenn mir s`finanzielle Rueder wieder übernehme nach der Pensionierig, es ganz schöns Schtück Selbschtbewusstsi ewäg. Mini het sich so grächt, dass sie mir denn derfür no s`Schtaubsuuge vermacht het. Das isch d`Höchschtschtraf, fascht wie d`Todesschtraf! Prost Kari, träge mir`s doch mit Fassig!“

Ich ha beschlosse, dass ich ab sofort nümme will lose, was die beide Pensio- nierte da für Gedanke ustusche. Es wäre süsch bi mir au wieder so verdächtig deckigsglichi Erinnerige ufe cho, wo ich jetzt würklich nümme nötig gha ha.